

Praktische Ausbildung der Mediator/innen

Modul 1

Mi 27.02.2008 (2 EH)

Ziele:

Die Schüler/innen lernen sich kennen.
Ihre Neugierde und ihr Interesse werden geweckt.
Sie lernen die Namen der anderen kennen.
Sie haben Spaß am Spiel.

Übungen	Dauer	Material
Begrüßung: Da wir uns untereinander nicht alle kennen (nur vom Gang oder von Suppliertunden), macht es durchaus Sinn, eine intensive Begrüßung mit Spielen durchzuführen. Dadurch kann eine eventuell vorhandene Scheu genommen werden, der Gemeinschaftssinn wird geweckt und die Namen können leichter gemerkt werden. Spiel: „Koffer packen“, aber mit Eigenschaften: Ich bin eure neugierige Trainerin,... Du bist unsere neugierige Trainerin, ich bin die lustige J,... Jeder wiederholt die Sätze der Vorgänger und schließt seinen Satz an. Verlangt großes Merkvermögen!	15 min	
Aufstellen nach Namen! Alphabetisch und ohne Sprechen! A. steht als Erste....	5 min	
Jede/r Schüler/in soll kurz vorstellen, was er/sie sich von dieser Ausbildung erwartet. Auf einem Plakat wird eine Mitschrift angefertigt.	20 min	Plakat oder Tafel
Was erwartet die Kinder tatsächlich?	40 min	Plakat oder Tafel
Überblick von uns: Grundregeln der Mediation Was ist ein Konflikt? Konfliktanalyse Kommunikation		Terminübersicht s. A2

M1a

<p>Konsens finden Was ist Mediation? Täter, Opfer, Helfer Phasen der Mediation Was sind Peers? Rollenspiele, Spiele, usw.</p> <p>Sind Übereinstimmungen zwischen den Erwartungen der Kinder und dem tatsächlichen Trainingsprogramm?</p> <p>Ausblick auf das nächste Treffen: Gruppenregeln, mein Konfliktverhalten</p> <p>Spiel: Das habe ich noch nie gemacht Alle sitzen im Kreis auf Sesseln. Einer steht auf und sagt etwas, was er noch nie gemacht hat. Nun müssen alle diejenigen, die das auch noch nie gemacht haben, aufstehen und schnell einen neuen Platz suchen.</p>	<p>10 min</p>	

Modul 2

Fr. 29.02.2008 (2 EH)

Ziele:

Herausfinden wie gut/schlecht jemand schwindeln kann.
Gruppenregeln erarbeiten.

Übungen	Dauer	Material
Täuschung: Jeder Teilnehmer überlegt sich vier beschreibende Sätze über sich selbst. Drei sollen wahr sein, ein Satz gelogen. Alle Sätze werden vorgelesen, die anderen Gruppenmitglieder sollen die Lüge herausfinden.	45 min	Papier
Unsere Gruppe braucht Regeln: Gemeinsame Erarbeitung: Zuerst Erarbeitung in Kleingruppen, danach Vorstellung und Clustern im Plenum. Als Hilfestellung für uns legten wir uns eine Liste von möglichen Regeln zurecht: Wir hören einander zu. Wir verwenden keine Schimpfwörter. Wir schlagen und stoßen uns nicht, unsere Hände tun niemandem weh. Wir schließen niemanden aus. Wir nehmen einander ernst. Was wir besprechen ist streng vertraulich.	45 min	Plakat oder Tafel

5.3. Modul 3

Sa 01.03.2008 (8 EH)

Ziele:

Regeln für die Gruppe erstellen.
 Konflikttypen und Konfliktverhalten kennen lernen.
 Rollenspiele zu verschiedenen Konflikten.
 Konfliktausgänge kennen lernen.

Übungen	Zeit	Material
Einstiegsspiel – Kontaktspiele und Kooperation Körperberührungen mit verschiedenen Körperteilen (mit Musik). Zuerst Hände, Schultern...	10 min	Musik
Der rasende Reporter (Jeder soll in 1 Minute möglichst viele Unterschriften der Mitspieler/innen bekommen. Verschiedene Varianten)	15 min	Papier, Schreibzeug
Gruppenregeln erarbeiten: Plenum	30 min	Plakat
Konflikttypen erkennen und sich selbst zuordnen: Den Tieren werden Eigenschaften zugeordnet und die Kinder stellen sich zu „ihrem“ Tier.	20 min	Tierbilder: Eule, Bär, Hai, Schildkröte, Maus s. A6
Pause	10 min	
Spiel: Dinge gemeinsam tun. Während Musik spielt, gehen die Kinder locker im Raum. Dann wird die Musik gestoppt. Der Spielleiter ruft eine Zahl – so viele Kinder gehen zusammen und stellen verschiedene Figuren oder Gegenstände dar.	10 min	Musik
Einzelarbeit: Mein Konfliktverhalten Gedankenaustausch dazu.	20 min	Arbeitsblatt s. A3
Vorspielen eines Konfliktes Wir achten: - auf unsere Gefühle - Handlungen und Reaktionen der Spieler Schreibe in dein Beobachtungsblatt !	50 min	Beobachtungsblatt s. A4
Konflikte: Gruppenarbeit Erzählt von Konflikten, die Ihr schon hattet/habt. Mit wem hattet/habt ihr ihn? Worum geht es genau? Schreib eine Stichwortkarte, suche dir einen Partner und versuche eine Szene zu spielen.	60 min	Anweisungszettel pro Gruppe Wortkärtchen
Mittagspause	40 min	
Konfliktausgänge besprechen: Welche Erfahrungen habt ihr schon gemacht? Verlierer – Verlierer	15 min	Arbeitsblatt s. A5

Gewinner – Verlierer Abbruch ohne Ergebnis Einfache Kompromisse Gewinner - Gewinner		
Spielen: Konfliktausgänge	30 min	
Video Mobbing Besprechung des Videos	40 min	Videorekorder
Schlussrunde: Reflexionrunde	10 min	

5.4. Modul 4

Mi 12.03.2008 (2 EH)

Ziel:

Erarbeiten des Eisbergmodells.

Kinder sollen erkennen was alles hinter einem Konflikt stecken kann.

Kinder sollen eigenen Konflikt analysieren.

Übungen	Zeit	Material
<p>Konfliktanalyse: Eisbergmodell</p> <p>Rollenspiel: Ein Mädchen fehlt. Mitschüler/innen sollen ihm die Hausübungen bringen und weigern sich. An Hand des Rollenspiels der Trainerinnen soll untersucht werden, warum es manchmal schwierig ist anderen zu helfen!</p> <p>Herausfinden: Was steckt dahinter? Gemeinsam Vermutungen in ein großes Plakat schreiben und das Rollenspiel auflösen. Stimmen unsere Vermutungen? Wie könnte man herausfinden, was unter Wasser ist?</p>	60 min	gr. Plakat mit Eisberg Eisbergkopie s. A7
<p>Spiel: Stop and go: Die Kinder sollen beim Stopp der Musik ebenfalls stoppen und zwar genau in der Körperhaltung, in der sie gerade sind – wie eingefroren. Danach sollen einzelne Körperstellen betont werden.</p>	10 min	
<p>Persönliche Erfahrungen der Teilnehmer besprechen: Gibt es einen Konflikt, bei dem viel unter Wasser ist?</p>	20 min	

5.5. Modul 5

Mi 26.03.2008 (2 EH)

Ziele:

- Gefühle artikulieren können.
- Aktives Zuhören kennen lernen.
- Nachfragen üben.
- Ich-Botschaften formulieren können.

Übungen	Zeit	Material
Einstiegsspiel/Warm up: Mein Opfer! Musik läuft. Kinder gehen herum und suchen sich von den anderen unbemerkt mit den Augen ein Opfer aus, das sie verfolgen. Musik stoppt – sie stürzen auf das Opfer und berühren es.	10 min	
Eisberg Hausübung besprechen	10 min	
Gruppenregeln austeilen und noch mal besprechen Eventuell groß kopiert auf Plakat	10 min	gr. Plakat
Zuhören: Wie ist das, wenn mir keine/r zuhört? Rollenspiel einer Trainerin und eines Schülers/Schülerin. Schüler/in erzählt ein Erlebnis, Trainerin hört nicht zu! Sie sieht weg, dreht an den Haaren, gähnt.... Gefühle artikulieren, was passiert in mir? (Ev. Hinweis auf Eisberg) Übung: Aufmerksames Zuhören und Nachfragen: Legen von gleichen Formen: Zwei Schüler/innen haben das gleiche Legematerial: verschiedene Formen in unterschiedlichen Farben. Sie sitzen Rücken an Rücken und müssen zu demselben Legemusterergebnis kommen. Genaues Erklären, genaues Zuhören und genaues Nachfragen ist notwendig!	25 min	Legematerial
Spiel zum Zuhören: Blitzdiktat: Alle haben Zettel und Bleistift. Der	10 min	Zettel

M5a

Spielleiter sagt eine Figur an und alle müssen sie nach Gehör nachzeichnen.		
ICH-Botschaften formulieren (2 Zettel/aus: Pflügelmayr. Grundlagen der Mediation.2007)	15 min	Arbeitsblatt s. A8
<p>Ende: Gemeinsame Runde</p> <p>Ev. Abschlusspiel: Kevin Alle stehen im Kreis und blicken auf den Boden. Auf das Kommando „KEVIN“ schauen alle auf und einem Ausgesuchten in die Augen. Schaut der zurück, schreit man laut und darf den Kreis verlassen.</p>	10 min	

5.6. Modul 6

Mi 09.04.2008 (2 EH)

Ziele:

ICH-Botschaften formulieren können.

Körperkontakt aushalten.

Nonverbale Koordination.

Einfaches gelenktes Konfliktgespräch erproben.

Übungen	Zeit	Material
Spiel: Kommunikation nonverbal Rette mich wer kann! Kärtchen mit Nummern 1,2,3. Jeder bekommt eine Karte, die niemanden gezeigt werden darf. Die Schüler/innen bewegen sich im Raum. Ruft der Spielleiter „Zwei“ so lassen sich alle 2er langsam zu Boden fallen. Alle 1er und 3er versuchen die 2er aufzufangen. Danach wird mit den anderen Nummern gespielt. Die Nummern können für weitere Runden getauscht werden.	10 min	Musik, Nummernzetteln, 1, 2, 3
ICH- Botschaften formulieren. Zettel besprechen. Warum soll man ICH-Botschaften formulieren können?	20 min	
Friedensleiter: Formulieren von ICH- Botschaften Ich fühle,... Ich möchte,... Weil... Ich versuche dich zu verstehen: Du sagst also, dass... Was können wir tun? OK, Hand drauf!	30 min	Arbeitsblatt s. A9 Leiter mit gr. Zetteln Streitkarten
Info für Wochenende besprechen	15 min	Info-Zettel s. A10
Abschlussspiel: Rücken an Rücken Zwei berühren sich mit dem Rücken und führen einander abwechselnd durch den Raum, ohne dabei irgendwo anzustoßen.	5 min	
Foto!	10 min	Kamera

5.7. Modul 7

Fr 18.04.2008 – So 20.04.2008 (20 EH) im Landesjugendheim L.

Ziele:

Gefühle ausdrücken und beschreiben können
 Ablauf der Mediation üben
 Mediation im Rollenspiel durchführen können
 Spaß am Spiel und am Beisammensein haben
 Beobachtungsaufträge durchführen können
 Eigenes Handeln/Tun reflektieren und besprechen können

Übungen	Zeit	Material
Freitag Einstiegsspiel: Rasender Reporter 2 Die Kinder bekommen ein Blatt mit verschiedenen Aussagen und müssen in drei Minuten so viele Unterschriften wie möglich zusammenbringen. Dabei ist es wichtig, dass sie in jedes Feld eine Unterschrift bekommen. Wiederholung: ICH-Botschaften formulieren, Friedensleiter	Insgesamt 4 EH	Friedensleiter Arbeitsblatt s. A25 Arbeitsblatt s. A11
Abendessen und Ballspiele im Garten		
Arbeit mit Gefühlen: Spiel: Emotionen darstellen 2 Gruppen; G1 stellt sich mit abgewandtem Gesicht auf. Sie bekommt eine Eigenschaft zugerufen (fröhlich, gestresst, zornig, müde, verliebt....). Dreht sich nun mit dieser Emotion im Gesicht zur anderen Gruppe. Wechsel! Gefühle zeichnerisch darstellen;		Arbeitsblatt s. A12
Partnerinterviews: Enttäuschung und Wut		Arbeitsblätter s. A13/A14
Abschluss: Spiel: Rücken zeichnen Die Kinder werden in drei Gruppen eingeteilt. Sie sitzen hintereinander am Boden: Der Letzte in der Reihe bekommt ein Zeichen oder Bild auf den Rücken gemalt und muss es nun seinem Vordermann weitergeben. So geht es durch die ganze Reihe bis zum Ersten. Der zeichnet es auf ein		Blätter, Stifte

M7a

Blatt Papier. Nun wird verglichen.		
<p>Samstag</p> <p>Überblick über den Ablauf einer Mediation:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Gespräch einleiten 2. Sichtweisen nacheinander klären 3. Konfliktherhellung 4. Gemeinsam nach Lösungen suchen 5. Einigung und Abschluss 	Insgesamt 13 EH	Arbeitsblatt s. A15
<p>Üben des Mediationsablaufes:</p> <p>In Kleingruppen (3 – 4 Kinder) werden die einzelnen Schritte zur Mediation im Rollenspiel geübt. Dabei soll besonders auf die Körperhaltung, Sprache,... Rücksicht genommen werden. Zu jedem Schritt wird es einen speziellen Beobachtungsauftrag geben.</p> <p>Zwischendurch wird je nach Konzentrationsstand bzw. Müdigkeit gespielt, gemalt, entspannt,...</p>		Musik für Zwischendurch zum Spielen und Entspannen. Papier
<p><u>Arbeitsblatt zu 1: Das Gespräch einleiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Streitpartner begrüßen und sich selbst vorstellen • Die eigene Rolle erklären • Vertraulichkeit zusichern • Neutralität zusichern • Ablauf des Gesprächs erklären • Gesprächsregeln erklären • Einverständnis einholen • Nachfragen, ob alles verstanden wurde <p>Beobachtungsauftrag: Achte auf eine angenehme Atmosphäre!</p>		Arbeitsblatt s. A16
Vorspielen des Ablaufes durch eine Gruppe.		
<p>Reflexion der Phase 1:</p> <p>Was war leicht?</p> <p>Wie ist es dir gelungen?</p> <p>Was ist gut gelungen?</p> <p>Was ist weniger gut gelungen?</p> <p>Was hast du beobachten können?</p>		
<p><u>Arbeitsblatt zu 2: Sichtweisen nacheinander klären:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer fängt an? • Sichtweisen nacheinander erzählen lassen 		Arbeitsblatt s. A17

<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholen, zusammenfassen, nachfragen • Auf Einhaltung der Gesprächsregeln achten • Gemeinsamkeiten/Unterschiede hervorheben <p>Beobachtungsauftrag: Achte auf deine Sprache!</p>		
Vorspielen des Ablaufes durch eine Gruppe.		
Reflexion der Phase 2		
Pause		
<p><u>Arbeitsblatt zu 3: Konflikterhellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich-Botschaften fördern • Auf Gefühle, Bedürfnisse und Interessen eingehen • Augenblickliche Stimmung ausdrücken • Gespräch zwischen den Beteiligten fördern <p>Beobachtungsauftrag: Achte auf deine Gefühle und die Gefühle der anderen!</p>		Arbeitsblatt s. A18
Mittagspause		
Vorspielen des Ablaufes in einer Gruppe.		
Reflexion der Phase 3		
<p><u>Arbeitsblatt zu 4: Gemeinsam nach Lösungen suchen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer bietet was an? • Lösungen sammeln und aufschreiben • Vorschläge vorlesen • Lösungsscheck <p>Beobachtungsauftrag: Achte darauf, dass die Lösungsvorschläge nicht vom Mediator, von der Mediatorin kommen!</p>		Arbeitsblatt s. A19
Vorspielen des Ablaufes durch eine Gruppe.		
Reflexion der Phase 4		
<p><u>Arbeitsblatt zu 5: Einigung und Abschluss:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich auf eine Lösung einigen • Einigung aufschreiben • Vereinbarung unterschreiben 		Arbeitsblatt s. A20

<p>lassen, ev. Kopien ausgeben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein weiteres Treffen ausmachen. (1 – 2 Wochen) • Für die Mitarbeit bedanken und verabschieden <p>Beobachtungsauftrag: Achte darauf, dass alle gleich gerecht behandelt werden!</p>		
Vorspielen des Ablaufes in einer Gruppe.		
Reflexion der Phase 5 Hinweis auf die Eigenschaften eines Mediators, einer Mediatorin.		Arbeitsblatt s. A24
Spiel: Dinge gemeinsam tun Musik; Alle bewegen sich durch den Raum. Bei Musikstopp wird eine Zahl gerufen und die Kinder stellen sich zusammen und müssen gemeinsame Aufgaben lösen. Einen Gegenstand, Tiere oder Situationen darstellen.		Musik
Geschlechtsspezifische Probleme bearbeiten (Faller, Kerntke, Wackmann, 1996)		Plakate, Stifte s. A 28/A29
Mediationsablauf durchspielen – 1 Gruppe + Reflexion		
Abendprogramm nach dem Abendessen: Hallenbad		
Sonntag: <u>Schwierige Streitschlichtungen</u> Lösungsnot Uneinsichtigkeit Hitzköpfe Komplexe Konflikte Riesige Streitschlichtungen Sprachprobleme Kulturelle Unterschiede Einseitige Übergriffe Bei jedem einzelnen Punkt sollen die Schüler/innen aus ihren eigenen Erfahrungen beitragen, die sie im Alltag oder am Vortag bei den Übungen gemacht haben.	Insgesamt 3 EH	Arbeitsblätter s. A21/A22
Aktivierungsspiele: <u>Kei-Ko-Ku</u> Die Kinder gehen durch den Raum und suchen sich im Geheimen eine Person aus. Auf ein Zeichen (Klatschen) bleiben sie stehen und zeigen mit ausgestreckter Hand auf die Person. Dabei schreien sie laut		

<p>„Kei“. Man steigert auf zwei Personen. Dabei wird auf die zweite Person mit dem Fuß gezeigt und „Ko“ gerufen. Drei Personen – zweite Hand „Ku“.</p> <p><u>Pferderennen in Ascot</u> Es ist ein Körperkontakt- und Koordinationsspiel. Die Kinder stehen Schulter an Schulter im Kreis und machen alle Bewegungen gemeinsam. Es wird ein Pferderennen simuliert, bei dem man als Pferd auf der Rennbahn ist und einige Kurven und Hürden usw. absolvieren muss.</p> <p><u>Auto und Wildschwein.</u> Alle stehen im Kreis. Das Wildschwein wird mit einem „Oink“ in eine Richtung weggeschickt. Kurz darauf folgt das Auto mit einem „Niomm“. Das Auto darf das Wildschwein nicht einholen, sonst ist es tot.</p>		
<p><u>Neutralität des Mediators</u> Warum ist wichtig als Mediator neutral zu sein?</p>		Arbeitsblatt s. A23
<p>Fragebogen ausfüllen</p>		Fragebogen
<p>Feedbackrunde</p>		
<p>Mittagessen</p>		

5.8. Modul 8

Mi 30.04.2008 (2 EH)

Ziele:

Gesamteindruck der Ausbildung beschreiben können.

Transfer in den Schulalltag andenken.

Rückmeldung zum Fragebogen.

Übungen	Zeit	Material
Bei diesem Treffen sollen die Schüler/innen nochmals eine mündliche Feedbackrunde machen. Das können auch Wünsche, Anregungen,...sein.	20 min	
Eskalationsstufen nach Glasl Auf Wunsch der Kinder bekommen sie das Blatt. Die Grenzen der Mediation werden aufgezeigt.	15min	Arbeitsblatt s. A26
Es wird einen Überblick geben, wie der Transfer in den Schulalltag sein könnte. Ideen der Schüler/innen interessieren uns besonders. Wie würdest du es dir wünschen?	25 min	
Vielleicht gibt es schon erste Rückmeldemöglichkeiten zum Fragebogen. Normalerweise sind Schüler/innen recht neugierig und deshalb auch schon sehr auf die Ergebnisse interessiert.	10 min	
Fotos ansehen	10 min	Fotos
Terminvereinbarung für das nächste Treffen! Thema: Wer arbeitet wann, mit wem? Wie wirkt die Bewerbung?	10 min	

Anhang:

Unser Leitbild

Bereich	Unsere Ziele	Wie wir das erreichen wollen
Erziehung	Positive Lebensgestaltung und Arbeitshaltung Einhaltung von Regeln	Selbstwertförderung, vorwiegend positiver Erziehungsansatz
	Selbständigkeit und Eigenverantwortung	Reflexionsmöglichkeit der Schüler
	Leistungsbereitschaft	Begabungsgerechte Anforderungen
	Entwicklung der eigenen Begabungen und Stärken	Individuelle Betreuung, Ansatz bei vorhandenen Kenntnissen
	Bewusste, gesunde Lebensgestaltung	Projekte in Gesundheitserziehung
Sozialer Bereich	Sozialkompetenz	Fach Soziales Lernen
	Teamfähigkeit und Toleranz	Gruppen- und Partnerarbeit Integration
	Respektvoller Umgang miteinander	Reversible Lehrersprache
Unterricht und Qualität	Schülerorientierung	Individualisierung des Unterrichts
	Anschaulichkeit und auf Selbsttätigkeit aufgebaut	Einsatz verschiedenster Medien und Technologien, Handlungsorientierung, Projektorientierung
	Weckung von Interessen Zukunftsorientierung	Förderung des selbständigen Wissenserwerbs, Schwerpunkt "Beruf", "angewandte" Informatik, aufgeschlossen gegenüber Neuem
	Entwicklung bzw. Förderung eines Gesundheitsbewusstseins	Schwerpunkte Haltung, Koordination, Beweglichkeit

Termine für die Mediationsausbildung:

Termine	Terminänderungen	Unterschrift
Mittwoch, 27.02.2008 14.00 bis 15.30 Schule		
Freitag, 29.02.2008 14.00 bis 15.30 Schule		
Samstag, 01.03.2008 9.00 bis 15.00 Schule		
Mittwoch, 12.03.2008 14.00 bis 15.30 Schule		
Mittwoch, 26.03.2008 14.00 bis 15.30 Schule		
Mittwoch, 09.04.2008 14.00 bis 15.30 Schule		
Freitag, 18.04.2008 bis Sonntag, 20.04.2008 in L.		
Mittwoch, 30.04.2008 14.00 bis 15.30 Schule		

Mein Konfliktverhalten

Denke an deinen letzten Konflikt. Er könnte sich in der Schule oder in der Freizeit mit Erwachsenen oder Gleichaltrigen zugetragen haben. Worum ging es in diesem Konflikt? Was war dein Anliegen, was war das Anliegen der anderen Streitpartei? Wie habt ihr euren Konflikt ausgetragen? Was kam dabei heraus? Jetzt versuche, dein Konfliktverhalten zu verallgemeinern. Beschreibe dein Verhalten in Streitsituationen. Stell die zusätzlich vor, wie deine Mitschüler dich beschreiben würden.

Bist du jemand,

- der seine Interessen deutlich vertritt?
- der oft nachgibt?
- der sich schnell streitet?
- der Streit vermeidet?
- der seine Fehler (schuldbewusst) erkennt?
- der Fehler bei den anderen sucht?
- der lautstark schimpft?
- der beschwichtigt?
- der handgreiflich wird?
- der versucht über den Streit zu reden?
- bei dem die Türen knallen oder Gegenstände durch den Raum fliegen?

Was möchtest du an deinem Verhalten in Konfliktsituationen ändern?

Wie willst du es ändern?

Wer könnte dich dabei unterstützen?

Meinst du, dass du ein guter Streitschlichter werden könntest, auch wenn du dich nicht immer vorbildlich streitest? Denke auch an deine sonstigen Fähigkeiten, die bei einer Streitschlichtung nützlich sein können.



Konflikte beobachten



Als angehende Streitschlichter möchtet ihr vielleicht herausfinden, wie verbreitet Konflikte bei jüngeren Schülern sind, warum es dabei geht, wie diese Konflikte ausgetragen werden und schließlich ausgehen. In den Pausen, vor Schulbeginn oder nach Schulschluss könnt ihr euch einzeln oder zu zweit an solchen Orten einfinden, die zu Konflikten „einladen“, z. B. in der Nähe von Spiel- oder Sportgeräten, am Verkaufsstand, bei dichtem Gedränge, an wenig beaufsichtigten Plätzen. Nach der Beobachtung eines Konfliktes könnt ihr Stichworte dazu auf Zettel schreiben und an einer Pinnwand unter folgenden Überschriften sammeln:

Worum es ging:

Wie gestritten wurde:

Konfliktausgang:

Verhalten der Zuschauer
(wenn anwesend):





Konfliktausgänge

In deinen Interviews hast du erfahren, wie die Konflikte aus Sicht der interviewten Person ausgegangen sind. Diese Informationen reichen wahrscheinlich aus, um zu beurteilen, um was für Konfliktlösungen es sich in den vorliegenden Fällen handelte. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass sich alle Konfliktlösungen den folgenden fünf Kategorien zuordnen lassen:



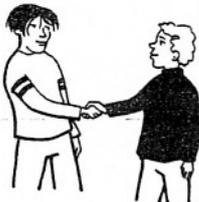
1. **Verlierer-Verlierer-Ergebnis:** Beide Parteien haben mit dem Konfliktausgang einen Nachteil, z. B. einen Schaden, einen Verlust oder sogar eine Verletzung.



2. **Gewinner-Verlierer-Lösung:** Eine Partei gewinnt auf Kosten der anderen, indem sie einen Sieg erringt oder ein viel vorteilhafteres Ergebnis erzielt.



3. **Abbruch ohne Ergebnis:** Der Kontakt wird von einer oder von beiden Seiten abgebrochen.



4. **Einfache Kompromisse:** Beide Parteien rücken von ihren ursprünglichen Zielen etwas ab und treffen sich etwa in der Mitte.



5. **Gewinner-Gewinner-Lösung:** Beide Parteien sind mit der Lösung zufrieden, weil sie mehr Vorteile als Nachteile sehen.

Notiere, welche Konfliktlösungen deine Interviewpartner erlebt haben.
Falls dir Informationen fehlen, befrage deine Interviewpartner noch einmal.

1. Interview

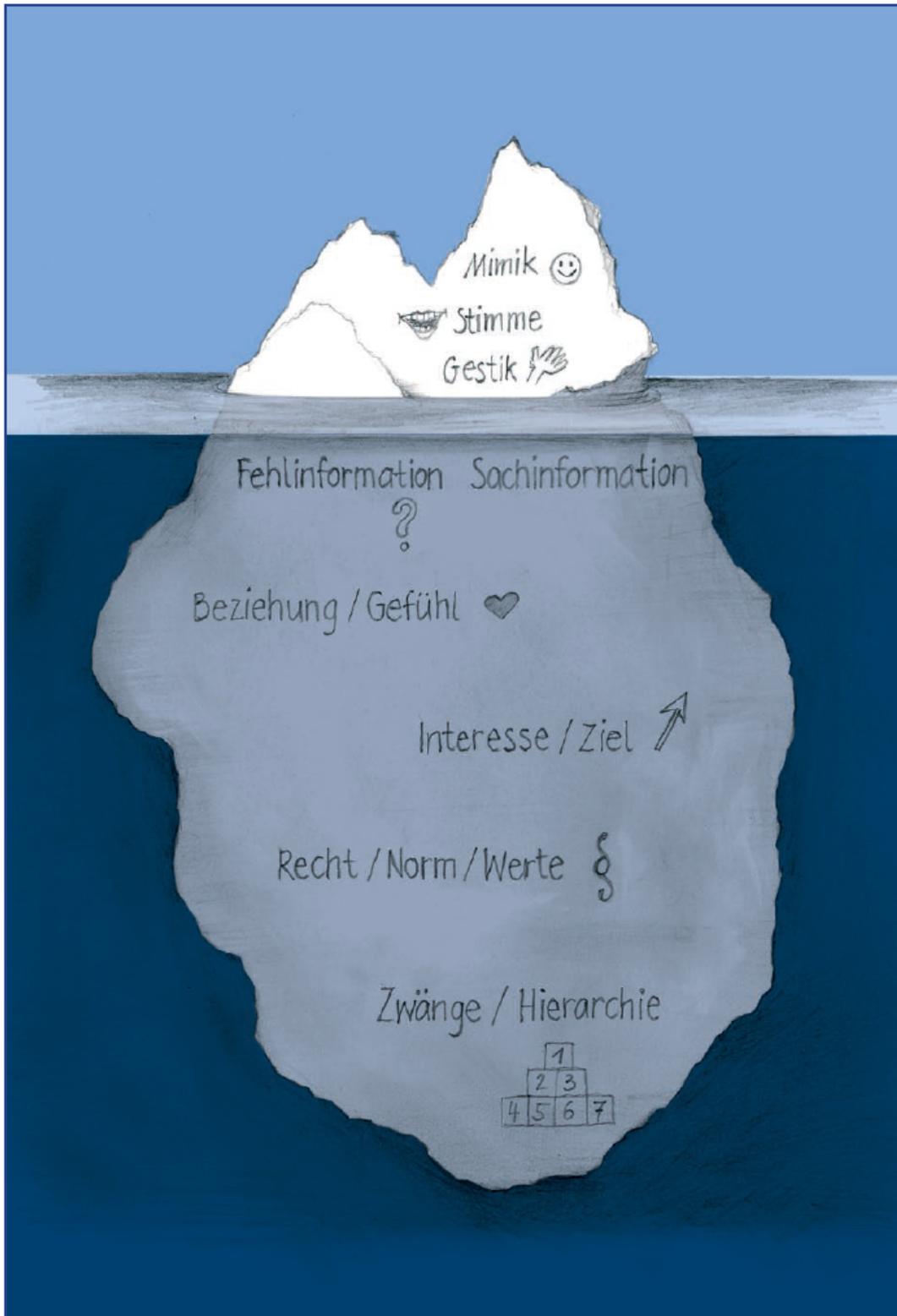
2. Interview



Wie verhalte ich mich in einem Streit besser?

Arbeitsblatt 4

	<p>Ziel: Ich will unbedingt gewinnen, Recht haben, der Stärkere sein ...</p> <p>Besser/Merkregel:</p> <hr/>
	<p>Ziel: Ich gehe dem Streit aus dem Weg, streiten macht mir Angst ...</p> <p>Besser/Merkregel:</p> <hr/>
	<p>Ziel: Ich gebe immer sofort nach, ich will lieber weiter mit dir befreundet sein ...</p> <p>Besser/Merkregel:</p> <hr/>
	<p>Ziel: Ich will möglichst viel für mich, ich will alles oder nichts, ich benutze dich für meine Ziele ...</p> <p>Besser/Merkregel:</p> <hr/>
	<p>Ziel: Alle sollen als Gewinner aus dem Streit hervorgehen, alle sollen etwas gewinnen ...</p> <hr/>



ICH-Botschaften

Eine Ich-Botschaft enthält folgende Informationen:

- + **Situation beschreiben**
- + **Ich fühle mich,**
- + **weil ich dann,**

Formuliere zu den folgenden Situationen Ich-Aussagen:

1. Jemand leiht sich dein Fahrrad und bringt es mit einem Patschen zurück.

2. Du vertraust jemandem ein Geheimnis an, und erfährst, dass er/sie es weitererzählt hat.

3. Deine Freundin/dein Freund hat dir versprochen, vor der Schularbeit einige schwierige Beispiele mit dir durchzurechnen. Jetzt sagt er kurzfristig ab.

4. Immer wieder schiebt dein Sitznachbar seine Schulsachen auf deine Bankhälfte.

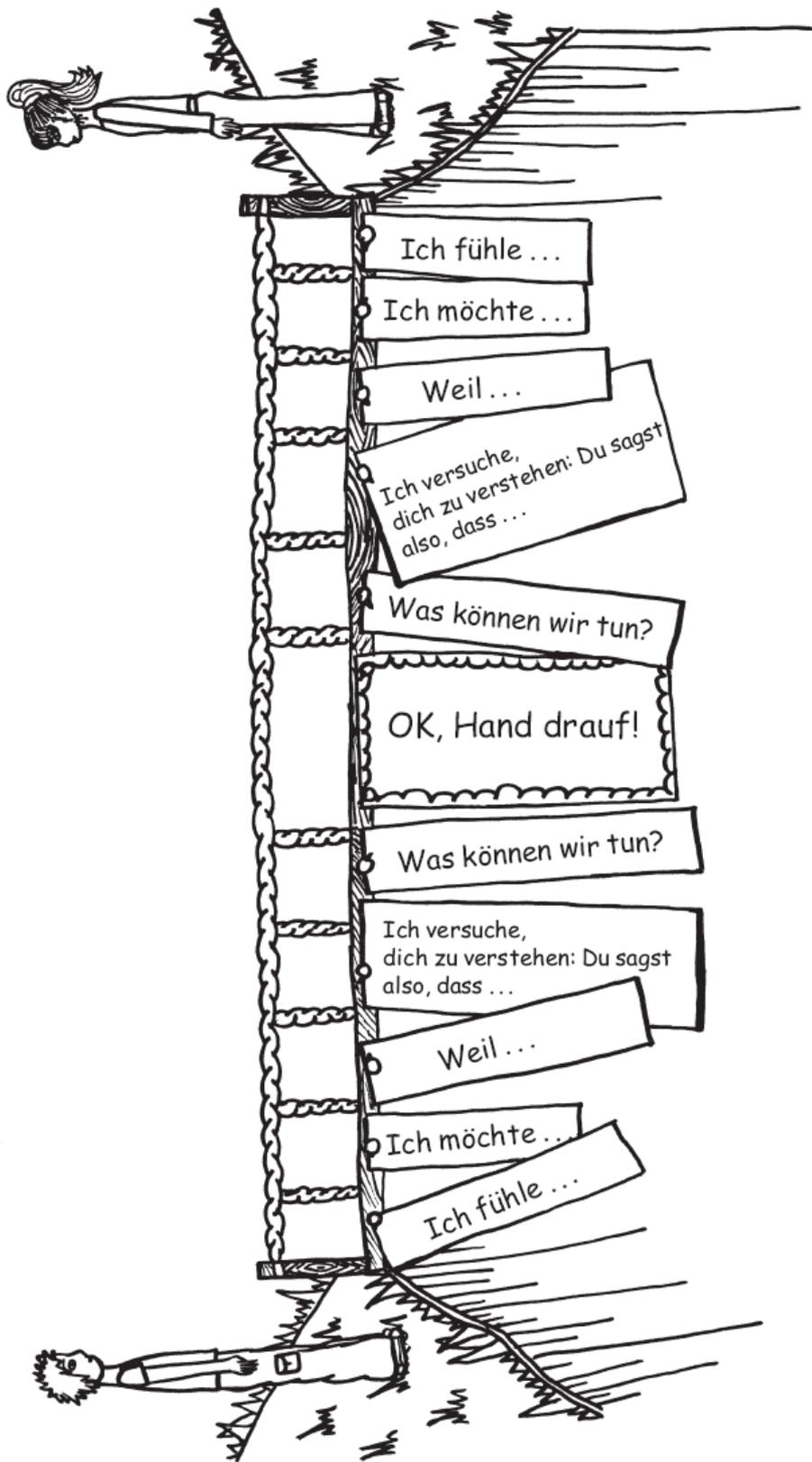


Abbildung 5: Friedensstifter-Brücke, ausgefüllt

Informationen für L!

Bald geht es los! Wir fahren gemeinsam nach L!

Bitte bring bis zum Eltersprechtag am 16.4.2008 € 50,-- mit. Alle Kosten für das Wochenende sind damit abgedeckt.

Freitag, 18.4 bis Sonntag, 20. 4. 2008

Treffpunkt: Freitag, Bahnhof S. um 15.00 Uhr

Abfahrt: um 15.18 Uhr

Rückkehr: Sonntag, Bahnhof S. 13.12 Uhr

Adresse: Landesjugendheim L.

Nimm bitte mit:

Mediationsmappe

Schreibzeug

Hausschuhe

Bequeme Kleidung

Pyjama

Toilettesachen (Medikamente, wenn nötig)

Handtücher

Badesachen

Taschengeld

Keine Bettwäsche!!!!!!

Du brauchst keinen Gameboy, keine PSP,eher ein Buch, Spiel. Das Handy darfst du zwischen 17.00 und 18.00 einschalten.

Wir freuen uns auf dich!

In Notfällen, bin ich unter der

Nr. erreichbar.

U:.....

A10

**Aus den folgenden Sätzen
gemeinsam
„Ich möchte . . .“ - Sätze bauen**

Pass doch auf, du Kaputtmacher!

Ich möchte_____

Immer schubst du mich!

Ich möchte_____

Du Idiot störst mich!

Ich möchte_____

Wenn du mich nicht mitspielen lässt, mache ich dein
Fahrrad kaputt!

Ich möchte_____

Lass mich doch endlich in Ruhe, du blöde Kuh!

Ich möchte_____

Verschwinde, du Zicke, wir spielen hier!

Ich möchte_____

Du erzählst in der Klasse Lügengeschichten über
mich!

Ich möchte_____

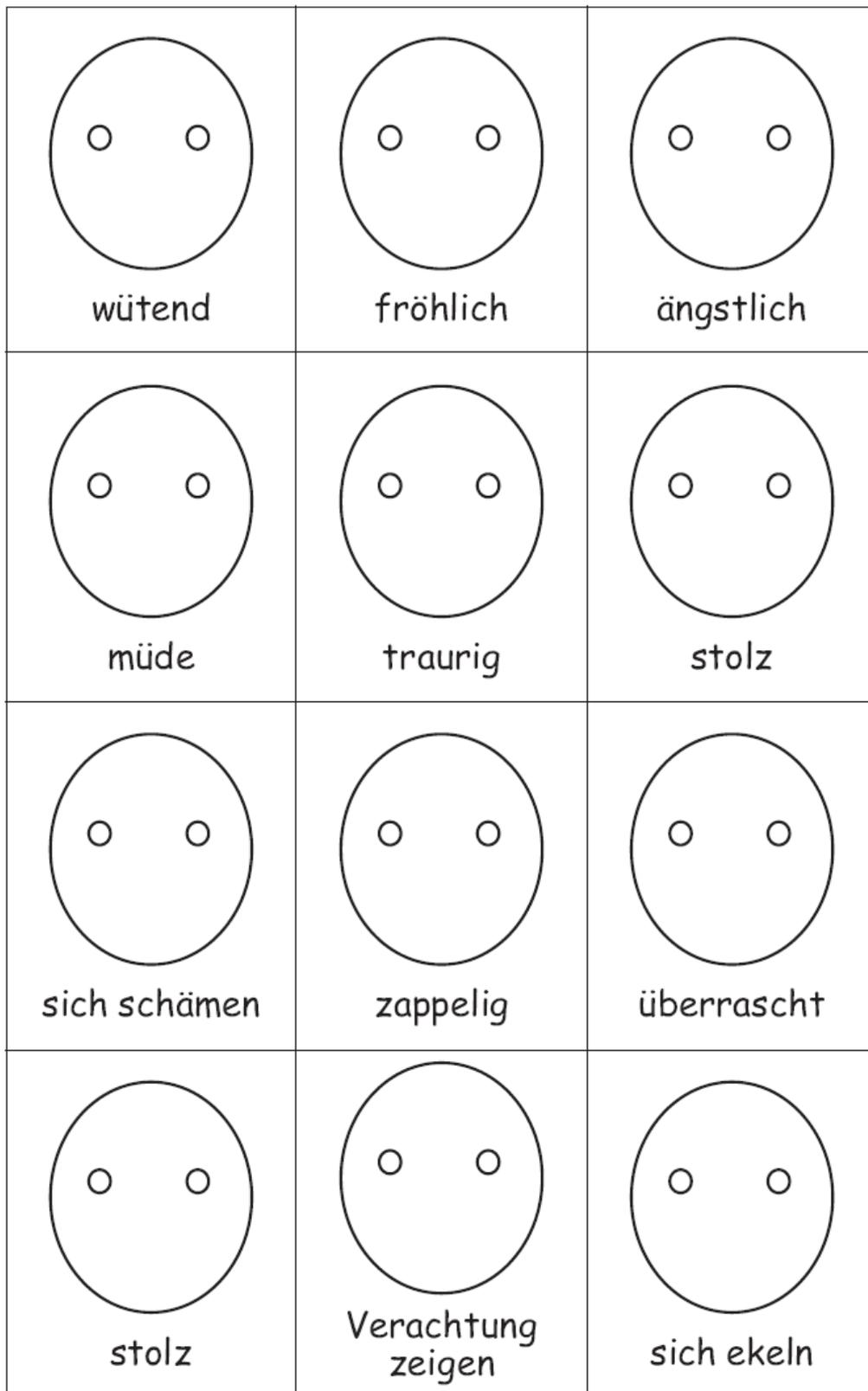


Abbildung 8: Gefühlskarten für Gefühlspantomime zum Ausmalen

Arbeitsbogen: Partnerinterview Enttäuschung

Als du einmal von einem Menschen enttäuscht worden bist, worum ging es da?
Was wolltest du?
Worauf kam es dir damit an?
Was passierte stattdessen?
Was hast du in der Enttäuschung gedacht?
Was hätte dir geholfen, in deiner Enttäuschung Trost zu finden?
Wie hast du versucht, anderen deine Enttäuschung zu zeigen?
Was hast du damit erreicht?
Wie hast du deine Ausgeglichenheit wiederhergestellt?
Wie würdest du einen Enttäuschten trösten?

Arbeitsbogen: Partnerinterview Wut

Als du einmal unheimlich wütend warst, worum ging es da?
Worauf kam es dir am Anfang an?
Was hast du zu Anfang erwartet?
Was passierte stattdessen?
Welche Gefühle hattest du da?
Was hätte dich besänftigt? Wie hättest du noch aussteigen können?
Was hast du dir in der Wut gewünscht?
Was hast du stattdessen mit dem Gefühlsstau, der Wut-Energie getan?
Was hast du erreicht?
Womit hast du deine innere Ruhe wieder aufgebaut?

Die fünf Phasen/Schritte der Mediation:

(Faller, K.; Kerntke, W.; Wackmann, M.; 1996)

1. Das Gespräch einleiten:

- Die Streitpartner begrüßen und sich selbst vorstellen.
- Die eigene Rolle erklären.
- Vertraulichkeit zusichern.
- Neutralität zusichern.
- Ablauf des Gesprächs erklären.
- Gesprächsregeln erklären.
- Einverständnis einholen.
- Nachfragen, ob alles verstanden wurde.

2. Sichtweisen nacheinander klären:

- Wer fängt an?
- Sichtweisen nacheinander erzählen lassen.
- Wiederholen, zusammenfassen, nachfragen.
- Auf Einhaltung der Gesprächsregeln achten.
- Gemeinsamkeiten/Unterschiede hervorheben.

3. Konfliktherhellung:

- ICH-Botschaften fördern.
- Auf Gefühle, Bedürfnisse und Interessen eingehen.
- Augenblickliche Stimmung ausdrücken.
- Gespräch zwischen den Beteiligten fördern.

4. Gemeinsam nach Lösungen suchen:

- Wer bietet was an?
- Lösungen sammeln und aufschreiben.
- Vorschläge vorlesen.
- Lösungsscheck: Ist der Vorschlag fair, realistisch, angemessen, genug,...?

5. Einigung und Abschluss:

- Sich auf eine Lösung einigen.
- Einigung aufschreiben.
- Vereinbarung unterschreiben lassen, ev. Kopien ausgeben.
- Ein weiteres Treffen ausmachen. (1 – 2 Wochen)
- Für die Mitarbeit bedanken und verabschieden.

Arbeitsblatt zu 1: Das Gespräch einleiten:

• **Die Streitpartner begrüßen und sich selbst vorstellen:**

Die Mediatoren begrüßen die Streitenden und nennen ihren eigenen Namen. Sie bitten sich zu setzen.

• **Die eigene Rolle erklären:**

Sie erklären ihre eigene Rolle: *„Ich leite und strukturiere das Gespräch. Ihr seid verantwortlich für das, was hier passiert. Ich versuche, euch bei der Suche nach Lösungen zu unterstützen.“*

• **Vertraulichkeit zusichern:**

„Alles was wir hier besprechen, bleibt in diesem Raum. Das heißt, ich erzähle anderen nichts, was wir hier besprechen, und ich bitte euch, auch nichts zu erzählen.“

• **Neutralität zusichern:**

„Ich bin für euch beide da und werde zu niemandem helfen.“

• **Ablauf des Gesprächs erklären:**

Sichtweisen nacheinander klären
Die persönliche Bedeutung des Konfliktes verstehen
Gemeinsam nach Lösungen suchen
Vereinbarung und Abschluss

• **Gesprächsregeln erklären:**

Die anderen nicht unterbrechen, sondern sich ev. Notizen machen
Die anderen nicht beschimpfen, da sonst das Gespräch abgebrochen wird.

• **Einverständnis einholen:**

Die Zustimmung der Streitenden wird eingeholt:
Es spricht immer nur eine Person.
Keiner verletzt den anderen oder kränkt diesen.
Unser Gespräch ist vertraulich.
Es ist wichtig, dass alle Streitpartner klar und deutlich zustimmen!

• **Nachfragen, ob alles verstanden wurde:**

„Habt ihr alles verstanden?“

Arbeitsblatt zu 2: Sichtweisen nacheinander klären:

- **Wer fängt an?**

Die Mediatoren fragen, wer mit der Schilderung ihrer Sichtweise beginnen will. Wenn es keine Einigung gibt, kann auch ausgelost werden. (Münze)

- **Sichtweisen nacheinander erzählen lassen:**

Die Streitenden erzählen nacheinander ihre Sichtweisen.

- **Wiederholen, zusammenfassen, nachfragen:**

Die Mediatoren wiederholen wichtige Punkte zusammen. *„Du sagst also, dass...“*
Sie fragen, ob das so richtig war: *„Aus deiner Sicht war das also so... Stimmt das so?“*

- **Auf Einhaltung der Gesprächsregeln achten:**

Wenn die Gesprächsregeln verletzt werden wird das Gespräch unterbrochen.

„Kannst du bitte warten, bis du an der Reihe bist?“

„Bitte keine Beschimpfungen!“

„Wenn ihr euch weiter beschimpft, können wir nicht weitermachen. Wir können erst fortfahren, wenn ihr euch beruhigt habt!“

Wenn die Streitenden sehr aufgeregt und wütend sind, können Beschimpfungen vermieden werden, indem man die Sessel so dreht, dass sich die Streitenden nicht sehen.

- **Gemeinsamkeiten/Unterschiede hervorheben:**

Die Interessen und Gefühle werden zusammengefasst, so dass Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich werden.

„Ich habe verstanden, dass ihr beide...“

„Ihr unterscheidet euch darin, dass...“

„Euch geht es beiden um...“

Arbeitsblatt zu 3: Konflikterhellung:

• **ICH-Botschaften fördern:**

Von sich selbst sprechen anstatt andere anzugreifen!

„Kannst du sagen, was du zum Konflikt beigetragen hast?“

„Wenn es nach dir ginge, was würdest du dann machen?“

• **Auf Gefühle, Bedürfnisse und Interessen eingehen:**

Verbale und nonverbale Signale erkennen. Gefühle benennen und besprechen.

„Ich habe den Eindruck, du bist traurig (sauer, ...), weil...“

„Im Moment wirkst du auf mich sehr traurig (sauer,...). Stimmt das?“

„Könnte s sein, dass du ...?“

„Könntest du uns sagen was dich jetzt so traurig macht?“

„Was ist dir jetzt wichtig?“

„Was möchtest du erreichen?“

• **Augenblickliche Stimmung ausdrücken:**

Manchmal kommt ein Gespräch ins Stocken, weil die Gesprächspartner nichts mehr sagen.

„Wir kommen vielleicht ein Stück weiter, wenn ihr sagen könnt, wie es euch jetzt im Augenblick geht.“

• **Gespräch zwischen den Beteiligten fördern:**

Wenn sich beiden ohne Aggressionen begegnen, könnte man das Gespräch zwischen ihnen fördern.

„Sag ihr/ihm das mal direkt!“

„Sag ihr/ihm mal, wie du das findest!“

„Sag ihr/ihm mal, was du verstanden hast.“

Arbeitsblatt zu 4: Gemeinsam nach Lösungen suchen:

- **Wer bietet was an?**

Beide formulieren ihre Lösungsvorschläge. Nicht der Mediator!!!

„Was könnt ihr tun, um das Problem zu lösen?“

„Was wärest du bereit zu tun?“

„Was wünschst du dir vom anderen?“

- **Lösungen sammeln und aufschreiben:**

Alle Ideen werden auf ein Plakat oder ein Blatt Papier geschrieben.

- **Vorschläge vorlesen:**

Alle Vorschläge werden vorgelesen und angehört. Kommentare werden nicht zugelassen!

- **Lösungcheck:**

Sind die Vorschläge: fair, realistisch, angemessen...?

Wird das Problem dadurch gelöst?

Was ist für euch der beste Vorschlag, oder kann man was kombinieren?

Arbeitsblatt zu 5: Einigung und Abschluss:

- **Sich auf eine Lösung einigen:**

Sich auf eine gemeinsame Lösung einigen.

Jeder sagt die gemeinsame Lösung! Es wird gefragt, ob beide zustimmen können.

- **Einigung aufschreiben:**

Die Vereinbarung wird aufgeschrieben. Sie muss genau formuliert sein:

Wer tut was wo bis wann?

- **Vereinbarung unterschreiben lassen, ev. Kopien ausgeben:**

Ist die Vereinbarung formuliert und aufgeschrieben, wird sie noch einmal laut vorgelesen. Sind alle damit einverstanden, wird sie von allen unterschrieben. Es können Kopien an die Konfliktbeteiligten ausgegeben werden. Das Original kommt in die Mediatorenmappe.

- **Ein weiteres Treffen ausmachen. (1 – 2 Wochen):**

Ein weiteres Treffen wird ausgemacht.

„Lasst uns noch einen Termin für nächste Woche ausmachen, um zu sehen, ob ihr eure Vereinbarung eingehalten habt.“

- **Für die Mitarbeit bedanken und verabschieden:**

Der Mediator bedankt sich für die Mitarbeit und könnte sagen, wie es für ihm/sie gewesen ist.

„Vielen Dank für eure Mitarbeit. Ich glaube, ihr seid jetzt einen Schritt weitergekommen.“

„Für mich war es ein sehr interessantes (trauriges,...) Gespräch.“

Schwierige Streitschlichtungen

(Jefferys-Duden, K. 2005)

Lösungsnot:

Die Konfliktparteien finden keine Lösungen bzw. können sich auf keine Lösungsvorschläge einigen.

In diesem Fall sollt ihr Streitschlichter noch einmal die Wünsche und Erwartungen jeder Konfliktpartei wiederholen oder wiederholen lassen. Jeder einzelne Wunsch wird noch einmal überprüft, ob er wenigstens zum Teil erfüllt werden könnte.

Ganz einfache Lösungen sind manchmal schon hilfreich:

- sein Bedauern ausdrücken
- sich um Besserung bemühen
- sich gegenseitig in Ruhe lassen...

Wenn überhaupt keine Lösungen zustande kommen, könnt ihr die Streitschlichtung vertagen. Damit haben alle Zeit über Vorschläge nachzudenken. Zum nächsten Termin kommen sie vielleicht mit brauchbaren Ideen.

Uneinsichtigkeit:

Die Streitenden beharren auf ihrem eigenen Standpunkt und sind nicht in der Lage, die Sichtweise des anderen wahrzunehmen.

Da wir keine Zeugen vernehmen, könnte es zu Notlösungen kommen: sich aus dem Weg gehen, nicht miteinander zu sprechen, auch nicht übereinander zu sprechen,...

Hitzköpfe:

Einer oder beide Konfliktpartner regen sich so auf, dass sie zum Sprechen kaum in der Lage sind und ihren Streit vielleicht sogar handgreiflich fortsetzen wollen.

In solchen Fällen gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Die Streitschlichtung wird verschoben, damit die Aufregungen abklingen.
- Die Konfliktparteien schreiben ihre Standpunkte auf. Die Schlichtung wird anschließend oder später durchgeführt. Die Beschreibungen werden vom Mediator vorgelesen, Abwertungen werden umformuliert.
- Ihr führt Einzelgespräche, die das Ziel haben, die Konfliktparteien durch aktives Zuhören zu beruhigen. Ihr könnt zwar den Konflikt noch nicht lösen, aber die Schlichtung vorbereiten.

Komplexe Konflikte:

Der Konflikt hat vielleicht schon eine lange Geschichte und besteht aus vielen Themen.

Jedes Streitthema sollte an einem eigenen Termin behandelt werden. Dabei beginnt ihr mit dem dringendsten Konflikt. Immer wieder betonen, dass es noch weitere Termine gibt.

Riesige Streitschlichtungen:

Die Konfliktparteien wollen Freunde und Zeugen mitnehmen. Das geht nicht, weil wir nicht Fehlverhalten suchen oder Urteile fällen, sondern den Streitenden helfen, sich gegenseitig zu verstehen und Lösungen zu finden.

Wenn der Konflikt zwischen zwei Gruppen besteht, könnte jede Gruppe einen Vertreter (Sprecher) der Gruppe wählen. Die erste Streitschlichtung findet dann mit den Sprechern und zwei Mediatoren statt.

Die Lösungen werden von diesen in der Gruppe vorgestellt und versucht, die Mitglieder davon zu überzeugen. Jeweils ein Streitschlichter begleitet und unterstützt den Sprecher.

Sprachprobleme:

Beide Streitende kommen aus einem Sprachraum und streiten in ihrer Muttersprache, die der Streitschlichter nicht versteht. Wenn es geht, sollte ein Streitschlichter mit derselben Sprache vermitteln. Es könnte aber ein älterer Schüler als Dolmetscher übersetzen.

Die Konfliktparteien sprechen in unterschiedlichen Sprachen und können sich nicht verständigen. Wenn einer oder beide noch schlecht deutsch sprechen, könnt ihr auf einfache Worte, Bilder, Gesten, kleine Szenen,... zurückgreifen.

Kulturelle Unterschiede:

Die beiden haben unterschiedliche Werte und können nicht verstehen, worüber sich der andere aufregt. Durch das aktive Zuhören habt ihr gelernt, euch um Verständnis zu bemühen. Dies könnt ihr an den anderen weitergeben.

Einseitige Übergriffe:

Wenn eine Person zum Konflikt gar nichts beigetragen hat, sondern wirklich Opfer ist, kann er sich vom Täter etwas wünschen. Der Täter kann sich überlegen, ob er das erfüllen will und kann, oder soll ein anderes Angebot machen.

Bei schweren Übergriffen holt euch bitte Hilfe von Erwachsenen.

Warum ist es wichtig, in einem Streit neutral zu sein?

In welchen Situationen ist dies leicht?

In welchen Situationen ist dies besonders schwierig?

Wie kann man lernen, neutral zu sein wie ein Schiedsrichter?



Abbildung 17– 21: Symbole zu den Eigenschaften eines Friedensstifters

Rasender Reporter

(Marischler, E. 2006/07)

Über 1,70 m groß?	Kann einen Handstand?
Hat einen Vornamen, der mit B, S oder R anfängt?	Hat mindestens 2 Geschwister?
Ist im letzten Sommer mit dem Flugzeug geflogen?	Hat braune Augen?
War schon einmal am Meer?	Hat in einem Theaterstück mitgespielt?
Betreibt gerne Sport?	War schon neugierig auf den heutigen Nachmittag?
Singt gerne oder hört gerne Musik?	Hat schwarze Socken an?

Streitstufen: „Bis zum Bitteren Ende“

(die neun Eskalationsstufen nach Glasl) (Walker, 2001)

1. Verhärtung

Mir geht der Typ schon lange auf die Nerven!

- Er/sie schaut mich immer so an.
- Ich kann ihn/sie einfach nicht ausstehen.

2. Debatte

Ich sollte mal mit ihm/ihr reden!

- Ich rede auf ihn/sie ein.
- Ich lasse mir nichts gefallen.

3. Taten statt Worte

Dem/der werde ich es zeigen!

- Ich zeige ihm/ihr, was ich draufhabe.
- Ich verpasse ihm/ihr einen Denkkzettel.

4. Images und Koalitionen

Ich suche mir Freunde und Verbündete!

- Ich alarmiere meine Freunde, mache sie scharf.
- Die Unschlüssigen ziehe ich auf meine Seite.

5. Gesichtsverlust

Blamiere ihn/sie!

- Ich bringe ihn/sie in peinliche Situationen, mache ihn/sie schlecht.
- Ich denke mir uncoole Eigenarten aus.

6. Drohstrategien

Wenn ich dich erwische, dann...

- Ich lasse mir etwas Gemeines einfallen.
- Ich drohe mit allem, was mir einfällt.

7. Begrenzte Vernichtungsschläge

... mach ich dich fertig!

- Ich mache meine Drohungen wahr.
- Ich will ihn/sie nur am Boden sehen.

8. Zersplitterung

Ich kann jetzt nicht mehr zurück!

- Ich höre nicht mehr auf andere, niemand versteht mich.
- Es ist zu viel geschehen, um jetzt aufzuhören.

9. Gemeinsam in den Abgrund

Geschafft!

- Gemeinsam haben wir uns vernichtet. Es hat viel Mühe und Kraft gekostet, aber wir haben es geschafft. Ich weiß zwar nicht mehr genau, worum es anfangs ging – egal. Ich habe nicht aufgegeben.

Gewalt-Prävention: Von Jugendlichen für Jugendliche

STEYR. Für präventive Konfliktlösungsmöglichkeiten im Schulalltag sorgen Pädagogen einer Steyrer Hauptschule.

Die HS1 Promenade bildet in diesem Jahr über 20 Peers aus, die als Mediatoren im laufenden Schulprozess fungieren.

In der Hauptschule 1 Promenade sind die Pädagoginnen Eva Maria Morschhauser und Ilse Schwaighofer als Peercoaches zur Konfliktlösung am Werk.

Im Schuljahr 2007/2008 bilden die beiden Lehrkräfte über 20 Schüler in der Peer-Mediation aus. Dabei fungieren die Jugendlichen als sogenannte Streitschlichter im Schulalltag. „Wichtig zu bedenken ist, dass Peers nicht als Feuerwehr in der Schule zu sehen sind, die bei jedem Konflikt gerufen werden kann. Sie stehen nicht für jeden Konflikt



Diese Jugendlichen der HS1 Promenade werden zu Peers ausgebildet.

zur Verfügung und dürfen auch Fälle ablehnen“, so Ilse Schwaighofer, die gemeinsam mit Kollegin Morschhauser Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Toleranz und respektvollen Umgang miteinander fester im Schulalltag verankern und weiterentwickeln will.

Mit der Einrichtung einer Mediationskultur unter anderem mit der Ausbildung von Peers hofft man auf eine wesentliche Besserung der Sozialkompetenz.

„Das Mediationsprojekt wird von den Schülern begeistert angenommen. Die Schüler lernen dabei professionell Streit zu schlich-

ten“, erklärt Direktor Otto Harant, der zudem zusätzliche Ressourcen zur Betreuung von schwer beschulbaren Schülern und zur Durchführung von Sozialprojekten fordert.

„Zumindest eine Sozialwochenstunde in jeder Klasse bräuchten wir“, so Harant.

0
bis
3

Tele-tabelle
Vinnie Puh
Aene Maja

KG

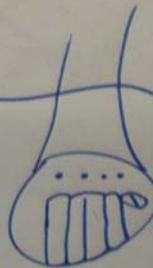
Schlafen
Essen
Bun Klötze
Lego

VS

Computer
Fußball
Fehnricher
Essen
Muskeln
Gewalt

HS

Mc Donald's (viel essen)
Computer Erwachsen werden
Fußball Franen
Faulenzen Stark
R. Carlos
Musik
Johnny Depp



0
bis 3
Schrullen
Stamper (rosa)
Tedydy
Talesubbin
Lüllen
Sandmann

KG
Puppen & Barbies
Rosa Winnie Pooh
Tedydy
Gschorta
Prinzessin
BOB der Baumstark
pöcken, weinen

VS
rosa Schulsäcke
Förching (Heez)
belächelt sein, weinen
zwicken, beißen



HS
Bulzen, shoppen, schminken, Bürste, Freunde
Familie, Körperpflege, Röcke, Party
Zoo 101, Nachdruck, sublimativer Schulranzen
i. Gaby, Duade & John, MTV, Unfabulous
Schimpfrevier, Krinschen, Kratschen, Löcher, ~~malen~~
ausmalen

